

Keimes, Christina; Rexing, Volker; Ziegler, Birgit

Leseanforderungen im Kontext beruflicher Arbeit als Ausgangspunkt für die Entwicklung adressatenspezifischer integrierter Konzepte zur Förderung von Lesestrategien

Faßhauer, Uwe [Hrsg.]; Aff, Josef [Hrsg.]; Fürstenau, Bärbel [Hrsg.]; Wuttke, Eveline [Hrsg.]: Lehr-Lernforschung und Professionalisierung. Perspektiven der Berufsbildungsforschung. Opladen ; Farmington Hills, Mich. : Budrich 2011, S. 37-49. - (Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE))

urn:nbn:de:0111-opus-70233



in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.budrich-verlag.de/>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Lehr-Lernforschung und Professionalisierung

Schriftenreihe der Sektion
Berufs- und Wirtschaftspädagogik
der Deutschen Gesellschaft für
Erziehungswissenschaft (DGfE)

Uwe Faßhauer
Josef Aff
Bärbel Fürstenau
Eveline Wuttke (Hrsg.)

Lehr-Lernforschung und
Professionalisierung
Perspektiven der Berufsbildungsforschung

Verlag Barbara Budrich
Opladen & Farmington Hills, MI 2011

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2011 Verlag Barbara Budrich, Opladen & Farmington Hills, MI
www.budrich-verlag.de

© Dieses Werk ist im Verlag Barbara Budrich erschienen und steht unter folgender
Creative Commons Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de>
Verbreitung, Speicherung und Vervielfältigung erlaubt, kommerzielle Nutzung und
Veränderung nur mit Genehmigung des Barbara BudrichVerlags.



Dieses Buch steht im OpenAccess Bereich der Verlagsseite zum kostenlosen
Download bereit (<http://dx.doi.org/10.3224/86649367>)
Eine kostenpflichtige Druckversion (Printing on Demand) kann über den Verlag
bezogen werden. Die Seitenzahlen in der Druck- und Onlineversion sind identisch.

ISBN 978-3-86649-367-4
DOI 10.3224/86649367

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Ver-
wertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustim-
mung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigun-
gen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: disegno visuelle kommunikation, Wuppertal – www.disenjo.de
Druck: Paper & Tinta, Warschau
Printed in Europe

Vorwort	9
---------------	---

Teil I: Lehr/Lernforschung in der beruflichen Bildung

Bernd Geißel, Matthias Hedrich

Identifizierung von Barrieren der Störungsdiagnose in simulierten und realen Anforderungssituationen bei Elektronikern	11
--	----

Matthias Hofmuth, Susanne Weber

Zur Messung interkultureller Kompetenz	25
--	----

Christina Keimes, Volker Rexing, Birgit Ziegler

Leseanforderungen im Kontext beruflicher Arbeit als Aus- gangspunkt für die Entwicklung adressatenspezifischer inte- grierter Konzepte zur Förderung von Lesestrategien	37
---	----

Stephan Schumann, Maren Oepke, Franz Eberle

Über welche ökonomischen Kompetenzen verfügen Maturandinnen und Maturanden? Hintergrund, Fragestellungen, Design und Methode des Schweizer Forschungsprojekts OEKOMA im Überblick	51
--	----

Susanne Weber, Stephanie Starke

„Networking“ als Lernziel der Entrepreneurship Education	65
---	----

Anne Windaus, Svitlana Mokhonko, Reinhold Nickolaus

Evaluationsstudie zu den Effekten außerschulischer Fördermaßnahmen im MINT- Bereich	75
--	----

Bernd Zinn

Entwicklung eines Instruments zur Erhebung der epistemologischen Überzeugungen von Auszubildenden	87
--	----

<i>Nina Bender</i>	
Die Abbildung vernetzten Wissens zur privaten Ver- und Überschuldung mit Concept Maps	99
<i>Jeannine Ryssel, Bärbel Fürstenau</i>	
Unterstützung des Lernens betriebswirtschaftlicher Inhalte durch Concept Maps oder Textzusammenfassungen – eine vergleichende Untersuchung im Rahmen des Planspielunterrichts	111

Teil II : Professionalisierung des Personals in der beruflichen Bildung

<i>Margit Ebbinghaus</i>	
Welche Rolle spielen berufliche und pädagogische Qualifikationen dafür, Mitarbeitern Ausbildungsaufgaben zu übertragen? Ergebnisse einer Betriebsbefragung	123
<i>Birgit Lehmann, Hermann G. Ebner</i>	
„Ein Lehrer ist wie...“: Mit welchen Metaphern umschreiben Studierende der Wirtschaftspädagogik die Tätigkeit von Lehrpersonen?	135
<i>Maika Gausch, Jürgen van Buer</i>	
Studienwechsel als Indikator für Scheitern?	147
<i>Anna Gewiese, Eveline Wuttke, Ronny Kästner, Jürgen Seifried, Janosch Türling</i>	
Professionelle Fehlerkompetenz von Lehrkräften – Wissen über Schülerfehler und deren Ursachen	161
<i>Martin Kröll</i>	
Motivstrukturen zur wissenschaftlichen Weiterbildung	173

Teil III: Organisationsentwicklung und Systemaspekte beruflicher Bildung

Esther Berner, Hans-Jakob Ritter

Die Entstehung und Entwicklung des Berufsbildungssystems
in der Schweiz 1880-1930 – Föderalismus als ‚Reformlabor‘
für die Berufsbildung 187

Mathias Götzl

Entwicklung des „beruflichen“ Teilzeitschulwesens im
Grhzm. Sachsen-Weimar-Eisenach unter besonderer
Berücksichtigung der Residenz- und Universitätsstadt
Jena (1821–1925) 199

Karin Wirth, Julia Gillen

Dreifachqualifizierung am Übergang von der Schule in den
Beruf – Strukturen, Prozesse und Effekte des Hamburger -
Schulversuchs EARA 211

Jana Rückmann, Cornelia Wagner

Integratives Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen im
Berliner Modellversuch SUE 229

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 241

Leseanforderungen im Kontext beruflicher Arbeit als Ausgangspunkt für die Entwicklung adressatenspezifischer integrierter Konzepte zur Förderung von Lesestrategien

Christina Keimes, Volker Rexing, Birgit Ziegler

1. Problemaufriss/-darstellung

Eine unzureichende Lesekompetenz vieler Berufsschüler/innen wird durch verschiedene Studien nachgewiesen (z. B. PISA, ULME I). Auch ein Zusammenhang zwischen Lesekompetenz und berufsfachlicher Kompetenzentwicklung ist erkennbar (Nickolaus/Geißel/Gschwendtner 2008a; Lehmann/Seeber/Hunger 2007). Gleichzeitig führen nach dem Konzept des *Reciprocal Teaching* (Palinscar/Brown 1984) durchgeführte Interventionen zur Förderung der Lesekompetenz im Berufsschulunterricht, (Ziegler/Gschwendtner 2010) sowie auch andere Fördermaßnahmen (im Überblick Keimes/Rexing 2010), kaum zu den erhofften positiven Effekten. Eine weitere Untersuchung zur Wirksamkeit des *Reciprocal Teaching*-Ansatzes in Kleingruppen stützt die Vermutung, dass u. a. die problematische motivationale Einstellung der Schüler/innen zum Lesen der Wirksamkeit von Fördermaßnahmen entgegensteht (Ziegler/Keimes 2010). Offensichtlich gelingt es kaum, Schüler/innen die Relevanz von Lesekompetenz im beruflichen Kontext zu verdeutlichen. Sinnvoll scheint uns daher, die Entwicklung von Interventionskonzepten, die von beruflichen Leseanforderungen ausgehen, um damit den Aspekt der subjektiven Bedeutsamkeit von Lerninhalten noch stärker zu gewichten (Schiefele/Streblow 2006). Der vorliegende Aufsatz skizziert zunächst Konzepte zur Leseförderung für die berufliche Bildung. Im Zentrum stehen Befunde einer Ergänzungsstudie zu *Reciprocal Teaching* in gewerblich-technischen Bildungsgängen, woraus weiterer Forschungsbedarf im Kontext von Lesekompetenzförderung abgeleitet, im Rahmen einer Projektskizze konkretisiert wird und erste Befunde berichtet werden.

2. Maßnahmen zur Leseförderung

Aus dem Problem unzureichender Lesekompetenz vieler Schüler/innen an der ersten Schwelle wurde die Notwendigkeit abgeleitet, die Förderung von Lesekompetenz auch als Aufgabe der beruflichen Bildung wahrzunehmen. In

Folge dessen gab es zahlreiche Bemühungen, Lesekompetenzdefizite durch entsprechende Fördermaßnahmen auszugleichen (im Überblick Keimes/-Rexing 2010). Mit den Modellversuchen „Leseförderung in der Berufsbildung“, VERLAS und VOLI, der Sprachförderung im Projekt MDQM sowie den Interventionsstudien zu Reciprocal Teaching liegen für den Berufsbildungskontext differenzierte Ansätze vor, Lesekompetenz zu fördern. Zur methodischen Gestaltung und Wirksamkeit dieser Förderansätze gibt es bislang allerdings nur wenige belastbare Befunde. In der MDQM und VERLAS wurde die Wirksamkeit qualitativ über die Befragung von Schülern/innen bzw. ergänzende Beobachtungen der Lehrkräfte evaluiert (Badel/Mewes/Niederhaus 2007 bzw. Kitzig/Pätzold/ von der Burg/ Kösel 2008). Die Modellversuche „Leseförderung in der Berufsbildung“ und VOLI geben hingegen gar keine Hinweise auf die Wirksamkeit der Förderbemühungen (Becker-Mrotzek/Kusch/Wehnert 2006 bzw. Schiesser/Nodari 2007). Die Entwicklung der Lesekompetenz wird insofern in keinem der Förderansätze empirisch nachgewiesen. Lediglich die Interventionsstudien zu *Reciprocal Teaching*, aus einem mehrjährigen Forschungszyklus von Gschwendtner/Ziegler und anderen, wurden durch Tests und Prozessdaten systematisch empirisch begleitet, um die Wirksamkeit der Lesekompetenzentwicklung quantitativ zu erfassen (Gschwendtner/Ziegler 2006a und 2006b; Petsch/Ziegler/Gschwendtner et al. 2008). Dabei wurde der Frage nachgegangen, inwieweit der in anderen institutionellen Kontexten positiv evaluierte Ansatz Reciprocal Teaching, von Palincsar und Brown (1984; Brown/Palincsar 1989), auch für den Regelunterricht an beruflichen Schulen zur Lesekompetenzförderung geeignet ist. Palincsar und Brown verbinden in ihrem Ansatz Erkenntnisse aus der Experten-Novizen-Forschung mit theoretischen Überlegungen aus der Lehr-Lernforschung und klären damit sowohl die Frage nach dem Inhalt als auch nach der Methode zur Lesekompetenzförderung. Inhaltlicher Kern ist die Vermittlung von Strategien der Verstehenskontrolle und Verstehensüberwachung im Rahmen eines wechselseitigen Lehr-Lern-Arrangements. Unter Anwendung von vier zentralen Strategien (Klären unbekannter Wörter, Zusammenfassen, Vorhersagen zum Fortgang des Textes treffen, Fragen an den Text stellen) erarbeiten die Schüler/innen in einem sich idealiter entwickelnden kooperativen Gruppenprozess, Texte mit unterschiedlichen Anforderungsprofilen. Die methodische Umsetzung rekurriert dabei auf den Cognitive Apprenticeship-Ansatz nach Collins, Brown und Newman (1989) und umfasst die Lehrgriffe des Modeling, Coaching und Scaffolding.

3. Ergänzungsstudie zu Reciprocal Teaching in Kleingruppen am BK Jülich

Die Evaluation der im Rahmen der DFG-Studien erhobenen Testdaten zeigt, dass die Kompetenzentwicklung unter *Reciprocal Teaching* im Klassenkontext auf einer globalen Betrachtungsebene zu keinen Effekten zugunsten der Interventionsklassen geführt hat. Auch in motivationaler Hinsicht entwickelten sich die am Lesestrategietraining beteiligten Schüler/innen nicht günstiger als die Kontrollklassen (Ziegler/Gschwendtner 2010).

Vor dem Hintergrund dieser Befundlage wurde im Rahmen eines Studierendenprojekts zwischen November 2009 und Februar 2010 am Institut für Erziehungswissenschaft der RWTH Aachen eine Ergänzungsstudie zu *Reciprocal Teaching* initiiert.

Die Intervention erfolgte mit Auszubildenden zum Mechaniker für Land- und Baumaschinentchnik (N = 28) am Berufskolleg in Jülich, Nordrhein-Westfalen; als Kontrollgruppe fungierte eine Klasse mit Auszubildenden zum Tischler (N = 27).

Die Intention dieser Studie bestand in einer konzepttreuen Umsetzung des Förderansatzes: Wie in den beiden Initialstudien von Palincsar und Brown wurde das Lesetraining in diesem Projekt in Kleingruppen mit drei bis fünf Schülern durchgeführt und darüber hinaus von Studierenden nach einer intensiven Schulung begleitet. Zunächst erfolgte eine Einführung der Schüler in das Training durch gezieltes Einüben der vier Lesestrategien unter Vermittlung metakognitiven Strategiewissens, um Nutzen und Anwendungsbedingungen der Strategien kennenzulernen und zu internalisieren. Zur Sicherung der Umsetzungsqualität wurde jede einzelne Trainingsstunde im Detail von den Studierenden vorbereitet, indem Lernerwartungen/Ziele formuliert, die Eignung des Textmaterials diskutiert, Stundenverläufe simuliert und mögliche Arbeitsergebnisse der Schüler antizipiert wurden.

Bezüglich der Forschungsmethodik kamen die auch in den DFG-Studien verwendeten diagnostischen Instrumente zum Einsatz (Ziegler/Gschwendtner 2010). Erhoben wurden in einer Pre- und Post-Testung das Leseverständnis (Lesekompetenztest nach Gates-MacGinitie), das Lesestrategiewissen (Würzburger Lesestrategietest) sowie die Fähigkeiten des Zusammenfassens und des Fragenstellens (kriterienbezogener Test zur Qualität der Strategieausführung). Zusätzlich wurden im Eingangstest die Lesegeschwindigkeit (Lesegeschwindigkeits- und -verständnistest) und die kognitiven Grundfähigkeiten der Schüler (Intelligenztest CFT-20R) erfasst. Zum Abschluss des Lesestrategietrainings wurden mit den Schülern der Interventionsklasse ergänzend leitfadengestützte Interviews durchgeführt.

3.1 Befunde

Erste Analysen zur Leistungsentwicklung im Leseverständnis bestätigen weitgehend die Befunde der vorherigen Interventionsstudien im Rahmen des DFG-Projekts. Bezüglich der Testergebnisse im Eingangstest unterscheiden sich Experimental- und Kontrollklasse kaum. Im Abschlusstest bleiben die Testwerte der Experimentalklasse eher konstant, wogegen ein deutlicher Abfall der Kontrollklasse bei allen Testwerten konstatiert werden muss, der auf mangelnde Testmotivation zurückzuführen sein dürfte. Wenngleich auf globaler Ebene kaum Verbesserungen der Lesekompetenz zu verzeichnen sind, deuten zumindest die Ergebnisse des GatesMcGinitie-Tests an, dass leistungsschwächere Schüler vom Lesestrategietraining profitiert haben.

Die auch im Kontext der Kleingruppen weitgehend ausbleibenden Interventionsgewinne stellen insofern die adressatenunspezifische Eignung des Konzepts in Frage. Bestätigt wurde wiederum die ungünstige Motivationsausprägung der Schüler, die sich bereits in den Vorgängerstudien zeigte (Ziegler/Gschwendner 2010). Wesentlicher Indikator war die problematische Arbeitshaltung der Schüler während der Trainingsphasen, die sich in ablehnender Haltung, geringer Beteiligung und Schwierigkeiten bei der methodenspezifischen Übernahme von Rollen artikuliert. Vielmehr wurde eine entscheidende Differenz zu den Beobachtungen von Palincsar und Brown offenbar, die gerade innerhalb der Kleingruppen intensive Kommunikation und zielgerichtete Interaktionen feststellen konnten (Palincsar/Brown 1984).

Diese Erfahrung wurde zum Anlass genommen, nach Abschluss der Intervention mit den einzelnen Schülergruppen Interviews durchzuführen, um einerseits Hinweise auf die subjektiv wahrgenommene Relevanz der Lesekompetenz in der beruflichen Ausbildungsrealität zu erhalten und andererseits das Lesetraining abschließend von den Schülern evaluieren und bilanzieren zu lassen. In diesem Kontext leitend waren Fragen nach (1) ausbildungsrelevanten Textsorten, (2) konkreten Leseanlässen im Ausbildungskontext und (3) der persönlichen Einstellung zum Lesen.

Aus der in Anlehnung an Mayring durchgeführte Interviewanalyse resultierten folgende Ergebnisse: Zu den zentralen ausbildungsrelevanten Textarten gehören für die befragten Auszubildenden an erster Stelle das Werkstatthandbuch, daneben Fachzeitschriften, Tabellen, Betriebsanleitungen und Diagramme. Als konkrete Lesesituationen innerhalb der beruflichen Ausbildung wurden am häufigsten der Berufsschulunterricht und Prüfungsvorbereitungen genannt. Darüber hinaus lesen die Auszubildenden nach eigenen Angaben im Zusammenhang mit Montagen, bei der Fehlersuche im Kontext von Reparaturen, bei der Inventur, Inspektion und bei Ölwechseln. Auffällig war im Kontext der Befragung, dass es den Schülern offensichtlich schwer fiel, spontan Textmaterial bzw. Leseanlässe aus ihrem beruflichen Alltag zu nen-

nen. Es bedurfte mehrfacher Impulse und wiederholter Nachfragen, bis die Schüler entsprechende Antworten geäußert haben.

Exemplarisch für die dritte Kategorie, die Einstellung zum Lesen, soll ein paraphrasiertes, aber prägnantes Schülerzitat repräsentativ die Lesemotivation der befragten Jugendlichen abbilden: „Ich habe immer nur in der Schule gelesen, wenn es wichtig war, wenn ich musste. Zuhause lese ich kaum ... Bücher eigentlich gar nicht.“

Ausgehend von den an dieser Stelle skizzenhaft dargestellten Ergebnissen der Interviewauswertung lassen sich drei zentrale Schlussfolgerungen ableiten:

1. Schüler/innen schätzen die subjektive Bedeutung von Lesekompetenz für ihren Ausbildungsberuf als gering ein.
2. Betrachtet man die Antworten auf die Frage nach konkreten Lesesituationen, muss konstatiert werden, dass sich Leseaktivitäten primär auf den berufsschulischen Bereich beziehen.
3. Gleichzeitig hat Lesen in der betrieblichen Ausbildungspraxis eine eher untergeordnete Bedeutung und wird häufig nicht gefördert. Vielmehr werden Auszubildende angehalten, bei Verständnisfragen den Gesellen/Meister zu konsultieren, statt sich Informationen eigenständig durch Lesen anzueignen.

Insbesondere die letzte Konklusion basiert auf folgender exemplarisch ausgewählte Schüleräußerung: „Wenn man die Zeit dazu hat, dann lasse ich mir unbekannte Wörter vom Gesellen oder Meister erklären. Wenn man auf der Arbeit anfängt, genau zu lesen, dann kommt das ein bisschen blöd. Dann wird man vom Gesellen oder Meister ermahnt, sollte doch arbeiten, anstatt den Text zu lesen.“

Diese kurz skizzierten Ergebnisse können als Ausdruck der ungünstigen Lesemotivation der Auszubildenden gedeutet werden. Wie aus den Gruppeninterviews hervorging, sind den meisten Schülern ausbildungsbezogene Leseaktivitäten nicht bewusst. Funktionales Lesen scheint in der betrieblichen Ausbildungspraxis keine notwendige Voraussetzung darzustellen, um die berufliche Leistung erbringen zu können.

3.2 Zusammenfassung/Konsequenzen

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Ergebnisse der Ergänzungsstudie empirische Befunde im Bereich der Leseförderung weiter bestätigen, die eine problematische motivationale Einstellung zum Lesen als eine mögliche Ursache für die geringe Wirksamkeit entsprechender Konzeptionen identifizieren (Gschwendtner/Ziegler 2006a und 2006b; Ziegler/ Gschwendtner 2010). Darüber hinaus gibt es Hinweise darauf, dass den Berufsschü-

ler/innen die berufsspezifische Relevanz von Lesekompetenz nicht deutlich ist. Die in diesem Kontext offensichtlich werdende betriebliche Realität könnte zu diesen Defiziten beitragen.

Um dies weiter zu verifizieren, sollen zunächst fundiertere Hinweise auf die Bedeutung der Lesekompetenz in der beruflichen Realität der Auszubildenden generiert werden. Weiter relevant ist eine (fachwissenschaftliche bzw. fachdidaktische) Analyse der bildungsgangspezifischen Bedeutung von Lesekompetenz als bildungstheoretisch begründetes Korrektiv (Nickolaus/Geißel/Gschwendner 2008b). Gerade dieser Aspekt ist vor dem Hintergrund geringer Bedeutung der Lesekompetenz in der betrieblichen Ausbildungsrealität besonders relevant, da die Schule hier eine kompensierende Funktion einnehmen muss, wenn das Leitziel beruflicher Bildung (berufliche Handlungskompetenz) erreicht werden soll. Folglich ist das Kernziel dieses arbeitsanalytischen Ansatzes die Suche nach authentischen beruflichen Handlungssituationen, bei deren Bewältigung Lesekompetenz von Bedeutung ist, ohne dass die betriebliche Praxis als alleinige Referenz für die Legitimation berufspädagogischen Handelns angesehen wird.

4. Projektskizze

Im Folgenden wird ein an der RWTH Aachen initiiertes Projekt skizziert, das im Wesentlichen auf den Befunden der Interventionsstudien zu *Reciprocal Teaching* bzw. der hier vorgestellten Ergänzungsstudie am Berufskolleg Jülich basiert. Ausgehend von der spezifischen beruflichen Realität bzw. Ausbildungsrealität, sollen berufs- bzw. bildungsgangspezifische Interventionen entwickelt und evaluiert werden.

Erste Analysen wurden bislang im Berufsfeld Bautechnik, insbesondere bezogen auf den Ausbildungsberuf Maurer/in, durchgeführt. Die Einschränkung auf den Ausbildungsberuf Maurer/in erfolgt aufgrund der repräsentativen Bedeutung für das entsprechende Berufsfeld. Hier sind die höchsten Auszubildendenzahlen zu verzeichnen, darüber hinaus sind viele Charakteristika dieses Berufsbildes (Tätigkeiten, Arbeitsorganisation, Größe der Handwerksbetriebe etc.) exemplarisch für weitere Berufe des Berufsfeldes. Auch im Hinblick auf das Ziel der Lesekompetenzförderung erscheint die Zielgruppe aufgrund eher niedriger kognitiver Eingangsvoraussetzungen und großer Defizite im Bereich der Lesekompetenz geeignet (Norwig/Petsch/Nickolaus 2010). Dieser erste exemplarische Zugang wird im weiteren Verlauf ergänzt durch die Einbeziehung eines Ausbildungsberufes mit für das Berufsfeld Bautechnik relativ hohen kognitiven Eingangsvoraussetzungen (z. B. Bauzeichner), um eine möglichst umfassende Einschätzung der Wirksamkeit entsprechender Förderinterventionen zu erhalten.

Bevor weiter auf das Forschungsdesign und erste Ergebnisse eingegangen wird, soll zunächst eine Verortung/Legitimation von Fördermaßnahmen im Kontext didaktischer Handlungsebenen vorgenommen werden, ergänzt durch erste Hinweise auf mögliche Gelingensbedingungen von Lesekompetenzförderung in der beruflichen Bildung.

4.1 Verortung/Legitimation im Kontext didaktischer Handlungsebenen

Der systemische Ansatz von Friedrich/Mandl differenziert die Anforderungen an Rahmenbedingungen für Fördersituationen auf drei Ebenen. Auf der *Ma-kroebene* steht die optimale Gestaltung von ganzen Schulsystemen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Lernen und Denken an. Die Gestaltung von Curricula, Lehrmaterial, Lehrstrategien, Unterrichtssituationen kennzeichnet die *Mesoebene*. Die *Mikroebene* erfordert eine optimale Gestaltung einzelner Elemente des Instruktionsprozesses (z. B. Maßnahmen zur Textgestaltung) (Friedrich/Mandl 1992).

Die *Makroebene* manifestiert sich im Wesentlichen im öffentlichen Bildungsauftrag der Berufsschule, der ihr Aufgaben zuweist, die über die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz hinausgehen (KMK 1999). Eine zunehmende Akzentuierung individueller Förderung (MSW NRW 2006) gibt dem weiter Gewicht. Aus den Ergebnissen der PISA- und weiterer Studien resultieren folglich Aufgaben für berufliche Schulen, die in der Vergangenheit eher weniger in deren Fokus standen und deutlicher als bisher die allgemeinschulische Vorbildung der Schüler/innen in den Blick nehmen muss. Individuelle Defizite im Bereich der Basiskompetenzen (Pätzold 2008; Averweg/Schürg/Geissel/Nickolaus 2009) müssen diagnostiziert und gefördert werden, so dass in berufsvorbereitenden Bildungsgängen ein erfolgreicher Übergang in Ausbildung ermöglicht wird, in dualen Bildungsgängen dieser Prozess der individuellen Förderung und Kompetenzentwicklung weitergeführt wird im Sinne der Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.

Auf der *Mesoebene* ist die Strukturierung von Rahmenlehrplänen in Lernfelder und die damit verbundenen didaktisch-methodischen Konsequenzen von besonderer Bedeutung. Für das Fach Deutsch/Kommunikation bedeutet dies, dass ein direkter Berufsbezug für die Unterrichtsgestaltung in Lernsituationen als komplexe Lehr-Lern-Arrangements obligatorisch ist (MSW NRW 2009). Eine weitergehende fachdidaktische Analyse von Lernfeldern stützt die damit einhergehende berufspädagogische Legitimation des Faches und die Bedeutung der Lesekompetenz im Besonderen. Becker-Mrotzek/Kusch unterscheiden am Beispiel des Bau- und Ausbaugewerbes primär informierende Fachtexte (z.B. Fachbücher, Produktinformationen, Normen) und zugehörige unterrichtliche Texte (z.B. Lernsituationen, Projektdokumentationen) sowie Texte mit Anleitungscharakter (z.B. Leistungs-

beschreibungen, Arbeitspläne) ebenfalls mit zugehörigen unterrichtlichen Texten (z.B. Arbeitsaufträge, Klassenarbeiten) (Becker-Mrotzek/Kusch 2007, S. 34). Dementsprechend greift auch der für das Fach Deutsch / Kommunikation als Teil des berufsübergreifenden Lernbereichs relevante Lehrplan in NRW entsprechende Kompetenzbereiche auf (MSW 2007).

Der hier gewählte Forschungsansatz nimmt insbesondere die *Mikroebene* didaktischen Handelns in den Blick, also die Entwicklung von Lesekompetenzförderung intendierenden Lernsituationen. Bezugnehmend auf die auf der *Makroebene* formulierten übergeordneten Zielsetzungen und den auf der *Mesoebene* gegebenen strukturellen Charakteristika der Curricula kann dies als Frage formuliert werden: Wie können Lehr-Lern-Arrangements im Rahmen des an Lernfeldern orientierten und in Lernsituationen organisierten Unterrichts gestaltet werden, um eine möglichst wirksame individuelle Förderung von Lesekompetenz zu realisieren?

4.2 Exkurs: Gelingensbedingungen von Lesekompetenzförderung in der beruflichen Bildung

Bezüglich der Mikroebene gibt es bereits Hinweise auf Gelingensbedingungen für Fördermaßnahmen aus der Benachteiligtenförderung. Genannt werden eine individuelle Eingangsdiagnostik, ein daran anschließender Förderplan bzw. geeignete Lernaufgaben, eine fortlaufende Diagnostik zur Überprüfung des Lernerfolgs, die inhaltliche Verknüpfung des Trainings mit dem jeweiligen Fachunterricht; motivationsfördernde Trainingsbedingungen (Norwig/Petsch/Nickolaus 2010). Ergänzt werden können Befunde aus Interventionsstudien zur Lernstrategieförderung in der beruflichen Bildung. Diese weisen insbesondere dann positive Effekte auf den Lernerfolg nach, wenn Lernstrategien handlungsnah erworben werden (Artelt/Moschner 2005) bzw. eine integrierte Förderung kognitiver und metakognitiver Strategieranwendungen erfolgt (Hasselhorn 1992). Darüber hinaus geben die genannten empirischen Befunde im Kontext von *Reciprocal Teaching* weitere wichtige Hinweise für den spezifisch berufsbildenden Rahmen. Ziegler/Gschwendtner verweisen u.a. auf eine auf berufsrelevante Textgattungen abgestimmte Strategieauswahl zur Steigerung der wahrgenommenen Relevanz von Fördermaßnahmen. Weiter deuten sie eine mögliche Präferenz von auf die spezifischen Inhalte und Lernanforderungen in gewerblich-technischen Berufsfeldern abgestimmten Organisationsstrategien an (Ziegler/Gschwendtner 2010). Rekurrierend auf die heterogenen kognitiven Eingangsvoraussetzungen und stark differierende Lesekompetenzen (und weiterer basaler Kompetenzen) als wesentliches Merkmal beruflicher Bildungsgänge ist auch der Hinweis bezüglich der Differenzierung von Lerngruppen sehr interessant. Vor allem bei direkter Förderung (Friedrich/Mandl 1992) von Fertigkeiten sind keine Vor-

teile von heterogenen Lerngruppen erkennbar, da ein für alle Schüler/innen angemessenes Anforderungsniveau kaum erreichbar ist (Ziegler/Gschwendtner 2010). Vielmehr sollten bei direkten Förderkonzepten Lerngruppen gebildet werden, die nach einer individuellen Diagnostik ein auf die entsprechenden Voraussetzungen abgestimmtes Training erfahren (Körkel/Hasselhorn 1987).

4.3 Forschungsdesign

Die Absicht, ausgehend von der spezifischen beruflichen Realität bzw. Ausbildungsrealität ein berufs- bzw. bildungsgangspezifisches Förderkonzept zu entwickeln, erfordert in einem ersten Schritt eine im Hinblick auf die Bedeutung der Lesekompetenz fokussierte systematische Analyse der Ausbildungsrealität. Entsprechende Informationen können im Kontext bzw. mit Methoden berufswissenschaftlicher Qualifikationsforschung gewonnen werden (Spöttl 2008). Von den angebotenen Methoden werden im hier gegebenen Forschungskontext zunächst Interviews mit den auf der betrieblichen Seite der Ausbildung beteiligten Akteuren durchgeführt, insbesondere mit (formal bzw. informell qualifizierten) Ausbildern. Ergänzt wird dies in Abhängigkeit der dann vorliegenden Datenlage, ggfs. durch Arbeitsbeobachtungen, um weitere (möglichst objektivierte) Informationen über die betriebliche Ausbildungsrealität zu gewinnen.

Aus bildungstheoretischer Perspektive kann die betriebliche Realität nicht alleinige Bezugsgröße bei der Organisation beruflicher Bildung sein (Nickolaus/Geißel/Gschwendtner 2008b). Folglich muss auch die schulische Seite der dualen Ausbildung berücksichtigt werden. Dies geschieht über eine Dokumentenanalyse der entsprechenden Richtlinien/Lehrpläne des Bildungsgangs Maurer/in. Ergänzt wird dies durch Interviews mit in dem entsprechenden Bildungsgang an der Ausbildung beteiligten Lehrkräften aller Fächer. Informationen über die Organisation von für die Entwicklung der Lesekompetenz relevanter schulischer Lernprozesse vervollständigen das Bild der Ausbildungsrealität und erscheinen auch deshalb angezeigt, weil keine Befunde über die Nutzung curricular verankerter Leseanlässe für die (indirekte) Strategievermittlung bzw. die Organisation von Lehr-Lernarrangements mit dem Ziel der Lesekompetenzförderung im lernfeldorientierten Unterricht vorliegen.

4.4 Aktueller Arbeitsstand / erste Ergebnisse

Die auf die Relevanz der Lesekompetenz fokussierte Analyse des für den berufsschulischen Lernort leitenden Curriculums zeigt ein interessantes Bild. Lediglich in einem Lernfeld wird *explizit* die Vokabel „Lesen“ aufgeführt

und dies im Kontext einer Tätigkeit (das Lesen von Zeichnungen), die im sonst üblichen Verständnis von Lesen eher weniger assoziiert wird. Allerdings werden in allen Lernfeldern *implizite* Leseanlässe deutlich und dies für kontinuierliche Texte (z. B. „Planen eines Baustelleneinrichtungsplans unter Beachtung der Arbeitsschutzvorschriften bzw. Vorschriften des Umweltschutzes“) und diskontinuierliche Texte (z. B. „Bestimmen der Zusammensetzung des Betons anhand von Tabellen“) (MSW NRW 2008a).

Die auf die berufliche Grundbildung bezogenen Aussagen über die Quantität von Leseanlässen bzw. bezüglich der Relevanz von Lesekompetenzen im Lehrplan des Bildungsganges Maurer/in kann in gleicher Weise auch für die Fachstufen gemacht werden. Bezogen auf alle drei Ausbildungsjahre finden sich drei *explizite* Nennungen von Leseanlässen, darüber hinaus aber in allen Lernfeldern diverse weitere *implizite* Nennungen (MSW NRW 2008b). Diese Feststellung ist durchaus repräsentativ für andere gewerblich-technische Bildungsgänge (Ziegler/Gschwendtner 2010).

Auch wenn im hier relevanten Berufsfeld Bautechnik noch keine Befunde systematischer Forschung vorliegen, die Aussagen über die Bedeutung von Lesekompetenz für die berufliche Ausbildungsrealität der Schüler/innen zulassen, kann dennoch, rekurrierend auf die oben aufgeführten Befunde in anderen gewerblich-technischen Berufsfeldern, eine auf die Bedeutung der Lesekompetenz bezogene Diskrepanz, zwischen den (bildungstheoretisch reflektierten) Lehrplänen der Berufsschule und der betrieblichen (beruflichen) Ausbildungsrealität, vermutet werden.

5. Fazit und Ausblick

Nachdem bereits einige Befunde auf motivationale Implikationen bei der Lesekompetenzförderung hingedeutet haben (Gschwendtner/Ziegler 2006a und 2006b; Ziegler/Gschwendtner 2010), kann unter anderem eine fehlende Relevanzzuschreibung entsprechender Maßnahmen als eine Ursache negativer motivationaler Entwicklungen identifiziert werden (Ziegler/ Gschwendtner 2010; Kitzig/ Pätzold/ von der Burg/ Kösel 2008). Weitere Befunde aus einer Ergänzungsstudie in gewerblich-technischen Bildungsgängen der Berufsschule zur Wirksamkeit von *Reciprocal Teaching* im Kleingruppenkontext stützen diese Hypothese (Ziegler/Keimes 2010). Den Auszubildenden ist die Bedeutung der Lesekompetenz für die berufliche Praxis nicht bewusst und in der betrieblichen Ausbildungsrealität hat Lesen eine untergeordnete bis keine Bedeutung. Dies steht im Gegensatz zu den curricularen Vorgaben für die Berufsschule, in denen eine Relevanz von Lesekompetenz in beruflichen Handlungssituationen deutlich erkennbar ist. Daher ist insbesondere die Mikroebene didaktischen Handelns in den Blick zu nehmen, also die Ent-

wicklung von Lernsituationen mit dem Ziel, auch die Lesekompetenz der Schüler/innen zu fördern. Als Grundlage dient eine systematische und berufs-spezifische Analyse der betrieblichen und schulischen Ausbildungsrealität in gewerblich-technischen Bildungsgängen. Dies begründet sich jedoch nur in der Notwendigkeit, die subjektive Bedeutsamkeit der Lerninhalte zu erhöhen. Einer Reduktion beruflicher Bildung lediglich auf den aktuellen betrieblichen Bedarf soll damit keinesfalls das Wort geredet werden.

Literatur

- Artelt, C./Moschner, B. (2005): Lernstrategien und Metakognition: Implikationen für Forschung und Praxis. Münster.
- Averweg, A./Schürg, U./Geissel, B./Nickolaus, R. (2009): Förderungsbedarf im Bereich der Mathematik bei Berufsschülern im Bereich Bautechnik. In: BbSch 61 (2009), Heft 1, S. 22-28.
- Badel, S./Mewes, A./Niederhaus, C. (2007): Sprachförderung in der beruflichen Bildung. Endbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Modellversuch „Modulare Duale Qualifizierungsmaßnahme“ (MDQM). Berlin.
- Becker-Mrotzek, M./Kusch, E./Wehnert, B. (2006): Leseförderung in der Berufsbildung. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (KöBeS) Heft 2/2006. Online im Internet: www.uni-koeln.de/ew-fak/Deutsch/projekte/koebes/KoeBeS2.pdf [Stand: 2006; letzter Zugriff: 22.03.2010]
- Becker-Mrotzek, M./Drommler, R./Linnemann, M. et al. (2006): Lesetest für Berufsschüler/innen LTB⁻³. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (KöBeS) Heft 3/2006. Online im Internet. <http://www.uni-koeln.de/ew-fak/Deutsch/materialien/mbm/koebes/ManualLTB-3.pdf> [Stand: 2006; letzter Zugriff: 22.03.2010]
- Becker-Mrotzek, M. / Kusch, E. (2007): Sachtexte lesen und verstehen. In: Der Deutschunterricht 59 (2007), Heft 1, S. 31-38.
- Brown, A. L./Palincsar, A. S. (1989): Guided, Cooperative Learning and Individual Knowledge Acquisition. In: RESNICK, L. B. (Hrsg.): Knowing, Learning and Instruction. Hillsdale (NJ): Lawrence Erlbaum Associates 1989, S. 393-451.
- Collins, A./Brown, J. C./Newman, S. (1989): Cognitive Apprenticeship: Teaching the Crafts of Reading, Writing, and Mathematics. In: Resnick, L. B. (Hrsg.): Knowing, Learning, and Instruction. Hillsdale (NJ): Lawrence Erlbaum Associates 1989, S. 453-494.
- Friedrich, F. F./Mandl, H. (1992): Lern- und Denkstrategien – ein Problemaufriss. In: Mandl, H./Friedrich, F. F. (Hrsg.): Lern- und Denkstrategien. Analyse und Intervention. Göttingen u. a.: Hogrefe, S. 3-54.
- Gschwendtner, T./Ziegler, B. (2006a): Kompetenzförderung durch reciprocal teaching. In: Gonon, P./Klauser, F./Nickolaus, R. (Hrsg.): Bedingungen beruflichen Lernens und beruflicher Moralentwicklung. Wiesbaden, 101-111.
- Gschwendtner, T./Ziegler, B. (2006b): Möglichkeiten und Grenzen der Lesekompetenzentwicklung durch kurzfristige Intervention: Eine Frage des Adressatenkreises? In: Gonon, P./Klauser, F./Nickolaus, R. (Hrsg.): Bedingungen beruflichen

- Lernens und beruflicher Moralentwicklung. Kompetenz, Qualifikation und Weiterbildung im Berufsleben. Opladen, 55-68.
- Hasselhorn, M. (1992): Metakognition und Lernen. In: Nold, G. (Hrsg.): Lernbedingungen und Lernstrategien: Welche Rolle spielen kognitive Verstehensstrukturen? Tübingen, S. 35-63.
- Keimes, C./Rexing, V. (2010): Förderung der Lesekompetenz von Berufsschülerinnen und Berufsschülern – Bilanz von Fördermaßnahmen (im Druck).
- Kitzig, R./Pätzold, G./Von Der Burg, J./Kösel, S. (2008): Basiskompetenzförderung im Kontext berufsfachlichen Lernens. Erfahrungen und Reflexionen der Arbeit im Modellversuch VERLAS. Bochum.
- KMK (1999): Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. Bonn.
- Körkel, J./Hasselhorn, M. (1987): Textlernen als Problemlösen: Differentielle Aspekte und Förderperspektiven im Schulalter. In: NEBER, H. (Hrsg.): Angewandte Problemlösepsychologie. Münster.
- Lehmann, R./Seeber, S./Hunger, S. (2007): ULME I. Untersuchung der Leistungen, Motivation und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen der Berufsschulen. Online im Internet: http://www.hamburgerbildungserver.de/baw/ba/ULME3_Bericht.pdf [Stand: 2007; letzter Zugriff: 22.03.2010]
- Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) NRW (2006): Sonderausgabe zum Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung. Düsseldorf.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) NRW (2007): Lehrplan Deutsch/Kommunikation für den berufsübergreifenden Lernbereich der Sekundarstufe II – Berufskolleg. In: Schriftenreihe Schule in NRW. Nr. 4291. Düsseldorf.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) NRW (2008a): Berufsausbildung in der Bauwirtschaft – Berufliche Grundbildung. Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung. Düsseldorf.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) NRW (2008b): Berufsausbildung in der Bauwirtschaft – 1. und 2. Stufe Hochbau. Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung Düsseldorf.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) NRW (2009): Didaktische Jahresplanung. Pragmatische Handreichung für Fachklassen des dualen Systems. Düsseldorf.
- Nickolaus, R./Geissel, B./Gschwendtner, T. (2008a): Entwicklung und Modellierung beruflicher Fachkompetenz in der gewerblich-technischen Grundbildung. ZBW 104, Heft 1, S. 48-73.
- Nickolaus, R./Geissel, B./Gschwendtner, T. (2008b): Die Rolle der Basiskompetenzen Mathematik und Lesefähigkeit in der beruflichen Ausbildung und die Entwicklung mathematischer Fähigkeiten im ersten Ausbildungsjahr. Online im Internet: http://www.bwpat.de/ausgabe14/nickolaus_etal_bwpat14.pdf[Stand: 2008; letzter Zugriff: 22.09.2010]
- Norwig, K./Petsch, C./Nickolaus, R. (2010): Förderung lernschwacher Auszubildender – Effekte des berufsbezogenen Strategietrainings (BEST) auf die Entwicklung der bautechnischen Fachkompetenz. In: ZBW, H.2.

- Palincsar, A. S./Brown, A. L. (1984): Reciprocal Teaching of Comprehension Fostering and Comprehension-Monitoring Activities. In: *Cognition and Instruction*, 2, H. 1, S. 117-175.
- Pätzold, G. (2008): Basiskompetenzförderung im Kontext berufsfachlichen Lernens. In: *ZBW* 104, Heft 2, S. 257-273.
- Petsch, C./Ziegler, B./Gschwendtner, T. et al. (2008): Lesekompetenzförderung in der beruflichen Bildung. In: *Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*. Ausgabe Nr. 14 (2008).
- Schiefele, U./ Streblo, L. (2006): Motivation aktivieren. In: Mandl, H./Friedrich, F.F. (Hrsg.): *Handbuch Lernstrategien*. Göttingen: Hogrefe, S. 232-247.
- Schiesser, D./Nodari, C. (2007): Leseförderung im Unterricht. Unser Ziel: Förderung der Schlüsselkompetenz „Leseverstehen“. 3. Aufl., Wiesbaden.
- Spöttl, G. (2008): Arbeitsprozessbezogene Forschung und deren Methoden. In: Fischer, M./Spöttl, G.: *Forschungsperspektiven in Facharbeit und Berufsbildung*. Frankfurt a.M.
- Ziegler, B./Gschwendtner, T. (2010): Leseverständnis als Basiskompetenz und ihre Förderung im Kontext beruflicher Bildung. In: Nickolaus, R./Pätzold, G. (Hrsg.): *Lehr-Lernprozesse in der gewerblich-technischen Berufsbildung*. *ZBW*, H. 4, S. 1-23.
- Ziegler, B./Keimes, C. (2010): Wozu Lesen? – Relevanz von Leseförderung aus Sicht von Schülern im Berufsfeld Kraftfahrzeugtechnik (in Vorbereitung).